

# Ein Heiliger als Wunder

■ FRANZ JOSEF WEISSENBÖCK

„Papst kann jeder werden. Das beste Beispiel dafür bin ich“, soll Johannes XXIII. gesagt haben. Hubert Gaisbauer, langjähriger ORF-Journalist und Publizist aus Berufung und Leidenschaft, hat das Bonmot variiert und zum Titel seines neuen Buchs über Johannes gemacht: „Ein Heiliger kann jeder werden. Lebendig glauben mit Johannes XXIII.“

Ein Heiliger war der Papst des Konzils längst, kirchenoffiziell wurde er es am 27. April 2014. Für die offizielle Einreihung in den Heiligenkalender der katholischen Kirche braucht es, sofern es sich nicht um einen Märtyrer handelt, beglaubigte Wunder. Im Fall von Angelo Giuseppe Roncalli hat man darauf verzichtet. Aber war nicht dieser Mann, mit seiner Herkunft und mit seiner Karriere, in sich schon ein einziges Wunder? Nach der Lektüre des Buchs ist man davon überzeugt. Ein Bauernsohn, ein Armer – als „Arme“ galten dort und damals alle, die nicht wenigstens ein bisschen adelig waren –, ein Kind und junger Mann, der durch die fein mahlenden Mühlen der nachtridentinischen Seminarerziehung gegangen ist, der wenig Karriereambition erkennen ließ und sich in religiösem Gehorsam den Entscheidungen seiner Oberen fügte und der am Ende durch die spontane Einberufung des Konzils zum bedeutendsten Papst des 20. Jahrhunderts werden sollte.

Gaisbauers Buch – nach „Ruhig und froh lebe ich weiter. Älter werden mit Johannes XXIII.“ – ist das zweite über den Roncalli-Papst. Aus der Darstellung des Lebens- und Karriereweges Roncallis wird deutlich, was den Menschen, den Geistlichen und den Papst Roncalli ausmacht. Es ist sein Glaube, seine tiefe Verwurzelung in Gott, sein unbedingtes und vorbehaltloses Vertrauen in die Führung durch den Geist Gottes. Das und eine daraus resultierende

Menschenliebe und Unvoreingenommenheit bewahrten ihn vor den bei vielen zu beobachtenden Verwundungen und Verkümmungen durch einengende religiöse Erziehung, vor Verformungen im diplomatischen Dienst des Heiligen Stuhls und vor den Versuchungen der geistlichen (Voll)macht. So war es ihm zuletzt möglich, das kirchen- und welthistorische Wagnis des Konzils einzugehen. In seinem Wahlspruch reihte er den Gehorsam (obedientia) vor den Frieden (pax). Dass sein Leben nach diesem Motto als heilig anerkannt wurde ist seinem Gehorsam gegenüber Gott zuzuschreiben.

Erwähnt soll sein, dass die Lektüre des Buchs dem hohen Anspruch genügt, sowohl Vergnügen als auch Gewinn zu bieten, prodesse et delectare sind aufs Schönste vereint. Das ist nicht zuletzt der journalistischen Pranke des Autors zu danken, der Lebensbeschreibung, Dokumente (vor allem Tagebucheintragen) und unterschiedliche Zitate in einer gelungenen, weil kurzweiligen Mischung bietet. Die Leser warten auf das nächste Buch. ■



Franz Josef Weißenböck, Dr. theol., Journalist und Autor, systemischer Coach und Supervisor.



Hubert Gaisbauer: „Ein Heiliger kann jeder werden. Lebendig glauben mit Johannes XXIII.“ Tyrolia-Verlag, 240 Seiten